FWU – Schule und Unterricht

DVD VIDEO 46 02130

Filmen wie die Profis – Kamera

FWU –
das Medieninstitut
der Länder

Lernziele

- *Praktische Anleitung für den Umgang mit einer Videokamera*
- *Handwerkliche und filmästhetische Grundlagen, um selbstständig Videofilme zu erstellen*
- *Grundkenntnisse des Filmschnitts*
- *Schärfung der Fähigkeit, in Bildern zu denken*
- *Kenntnisse der Filmsprache zur Erweiterung der Medienkompetenz*
- *Grundlagen einer Filmanalyse im Unterricht*

Zur Bedienung

Nach dem Start der DVD und dem Vorspann erscheint zunächst für einige Sekunden eine Schrifttafel, die über die interaktiven Möglichkeiten der Navigation Auskunft gibt. Das Hauptmenü bietet über die Pfeiltasten oder einen Mausklick verschiedene Wege, den Workshop durchzuarbeiten: Wird „Videokurs" angewählt, läuft der Hauptfilm in einem Stück durch. Über den Menüpunkt „Kapitel" lassen sich alle 22 Kapitel gesondert aufrufen. Nach dem Ende des jeweiligen Kapitels gelangt man automatisch wieder in das Kapitelmenü. Im Menüpunkt „Special" verbergen sich Beispiel-Sequenzen aus TV-Reportagen, die einzelnen Kapiteln zugeordnet sind und auch am Ende dieser Kapitel mit der OK/Enter-Taste oder einem Mausklick gestartet werden können. Danach läuft der Hauptfilm genau an der Stelle des Verlassens wieder an,
Mit der Taste „Title/Top Menü" auf der Fernbedienung oder dem Menüpunkt in der DVD-Software gelangt man wieder in das Hauptmenü. In das jeweils übergeordnete Menü führt die Taste „Menü" oder das Klicken auf „Menü" in der jeweiligen DVD-Software. Die meisten DVD-Player und DVD-Programme bieten die Möglichkeit, nach dem Stoppen des Films diesen nahtlos wieder aufzunehmen.

Zum Inhalt

Überblick

Dieser Workshop ist so aufgebaut, dass er auch für den interessierten Teilnehmer ohne Vorkenntnisse geeignet und nachvollziehbar ist. Voraussetzung für die Arbeit mit diesem Kurs sollte die Bedienung der jeweiligen Videokamera sein, mit der ein Projekt durchgeführt wird. Dazu gehören die wichtigsten Schalter, Knöpfe und Regler, aber auch die Anzeigen auf dem Display oder Kamerasucher (z.B. Akku, Lichtanzeige ect.). Erfahrungen im Bereich der Fotografie sind vor allem für die ersten 6 Kapitel hilfreich. Was dieser Videokurs nicht vermitteln kann, sind Ideen, die für einen guten Film unerlässlich sind. Er bietet eine Anleitung dafür, diese Ideen handwerklich und filmästhetisch besser umzusetzen. Die beschriebenen Techniken des Filmens auf dieser DVD werden im Hinblick auf einen späteren Schnitt vermittelt, der in Teil 2 dieser DVD-Reihe ausführlich behandelt wird. Aber auch ohne Erfahrungen mit digitalen Schnittprogrammen und -techniken sind Fortschritte bei den Ergebnissen sofort erkennbar.
Die DVD „Filmen wie die Profis" ist in 22 Kapitel unterteilt, die in der Regel gesondert betrachtet werden können, teilweise aber auch den Wissensstand vorheriger Kapitel voraussetzen. Das didaktische Prinzip dieses Videokurses ist es, negative Beispiele, die einen Wiedererkennungswert bei ungeübten Filmern haben, mit positiven Beispielen zu kontrastieren. Durch Veränderungen an der Kamera, der Kameraführung oder der Position des Kameramanns wird das erzielte Ergebnis erkennbar besser und professioneller – und vor allem für den Betrachter nachvollziehbar. Dabei bedarf es nur einiger technischer – Erklärungen, die aber auch für einen Anfänger ohne Vorkenntnisse zu verstehen sind (z.B.

Brennweite, Blende etc.). Am Ende jedes Kapitels werden die wichtigsten Lernziele noch einmal auf einer Schrifttafel zusammengefasst. Von hier aus führt in einigen Kapiteln ein Link auf Filmbeispiele aus TV-Reportagen, die das soeben Gelernte in einer professionellen Anwendung dokumentieren. Das erhöht die Motivation und wirft Licht auf die Elemente der Filmsprache.

Die Kapitel

1. Kamerazubehör Nach einer allgemeinen Einführung geht es um Kamerazubehör, das für eine qualitativ hochwertige Videoproduktion nützlich, aber nicht unbedingt notwendig ist. Wenn nur eine Videokamera ohne Zubehör zur Verfügung steht, kann dieses Kapitel auch übersprungen werden. Es erscheint jedoch sinnvoll, zumindest mit einem Stativ zu arbeiten, da ansonsten wichtige Lerninhalte (z.B. Kapitel 11) nicht oder nur unzulänglich realisiert werden können. Kameraleuchte, Zusatzakku und Richtmikrofon sind bei vielen Gelegenheiten zwar nützliche Helfer, aber kein unerlässliches Zubehör für diesen Videokurs.

2. Professioneller Filmen Dieses Kapitel befasst sich mit den Grundlagen der Kameraführung. Der Unterschied zwischen dem natürlichen und dem medialen Sehen ist die Voraussetzung für den richtigen Umgang mit dem Camcorder. Erst wenn klar geworden ist, dass nur die mediale Sicht, nicht aber die natürliche Sicht einen späteren Betrachter der Aufnahmen interessiert und anspricht, ist der Filmer für die nächsten Kapitel gerüstet. Er sollte erkennen, dass er seine natürliche Sichtweise nicht eins zu eins in das Medium Film adaptieren kann, sondern immer nur einen Ausschnitt davon. Mit seinen Bildern interpretiert er die Wirklichkeit. Er sollte seine Zuschauer leiten und dafür braucht er klare Bildausschnitte und für seine Kamerabewegungen einen Anfang und ein Ende.

3. Die Bildschärfe Der Autofokus, also die automatische Schärfeeinstellung der Videokamera, ist für einen Anfänger eine große Hilfe. Wichtig ist aber zu wissen, dass die Automatik nicht besonders intelligent ist und nicht immer das beste Bild liefert. Der Autofokus stellt immer nur die Mitte der Aufnahme scharf und muss manchmal bei Bewegungen (z.B. Zooms) die Schärfe erst noch suchen. Profis stellen die Schärfe (Brennweite) manuell ein, aber es geht auch einfacher: Das Motiv, auf das es ankommt, in der Mitte des Bildes mit dem Autofokus scharf stellen, Autofokus abschalten: Das Motiv bleibt scharf, auch am Bildrand. Bei Zooms die Naheinstellung scharf stellen, Autofokus abschalten, zoomen.

4. Die Blende Erklärt werden in diesem Kapitel Funktion und Arbeitsweise der Blende und wie es zu sogenannten Blendensprüngen kommt, wenn mit der Automatik gearbeitet wird. Auch Profis verwenden oft die automatische Blende, vor allem, wenn sie wenig Zeit haben. Diese stellt sich immer auf die überwiegenden Lichtverhältnisse im Bild ein. Ändern sich die Lichtverhältnisse, muss sich die Automatik neu einstellen – und das ist im Bild sichtbar. Eine einfache Lösung: Automatische Blende auf das Motiv einstellen, Automatik abschalten: Die Blende bleibt stabil, auch wenn sich zeitweise die Lichtverhältnisse ändern.

5. Tiefenschärfe Die Tiefenschärfe ist das Zusammenspiel von Brennweite und Blende: Je größer die Brennweite und je weniger die Blende geöffnet ist, umso geringer ist die Tiefenschärfe. Das heißt: Im äußersten Zoombereich und kleiner Blende ist nur noch der Vordergrund einer Aufnahme scharf, der Hinter-

grund verschwimmt. Umgekehrt heißt das: Auf weitwinkligen Bildern mit einer weit geöffneten Blende sind sowohl Vordergrund als auch Hintergrund scharf. Mit den Mitteln der Tiefenschärfe lassen sich Filme kreativ gestalten: Es können Kontraste verschärft werden, Vordergründe hervorgehoben werden...

6. Bildgestaltung Die Bildgestaltung ist ein grundlegendes Element, das der Fotografie sehr ähnlich ist. Der Unterschied: In die Komposition der Bilder muss die Bewegung mit einbezogen werden. Was ein ästhetisch gelungenes Bild ist, hängt mit dem individuellen Empfinden des Betrachters zusammen. Es gibt allerdings auch einige Regeln: Das menschliche Auge sieht dreidimensional, das Bild gibt den Raum aber nur zweidimensional wider. Deshalb sollte der Filmer eine künstliche dritte Dimension in seine Aufnahmen einbauen, nämlich durch Hinter- und Vordergrund, die dem Bild Tiefe verleihen. Außerdem gibt es die Regel des Goldenen Schnitts, die besagt, Trennlinien (z.B. Horizonte) nicht in der Mitte, sondern im Verhältnis 5 zu 8 einzubauen.

7. Situationen auflösen Dieses Kapitel ist zentral, weil es hier um eine der wichtigsten Fertigkeiten eines guten Filmers geht: Er sollte fortlaufende Situationen und Handlungen mit seiner Kamera so aufnehmen können, dass die geschnittenen Bilder den späteren Zuschauern das Wesentliche zeigen – und zwar interessant und kurzweilig. In der Regel ist die Dauer der Filmszene dabei viel kürzer als der gedrehte Vorgang in Wirklichkeit dauert. Beim Filmen kommt es vor allem darauf an, Situations- und Szenenwechsel zu antizipieren, in Bildern und Schnitten zu denken und regelmäßig Perspektiven, Bildausschnitte und -größen zu verändern.

8. Kameraperspektive Wie ein Motiv auf dem Kamerabild wirkt, hängt zu einem großen Teil von der gewählten Perspektive ab. Gegenstände, diagonal von der Seite aufgenommen, werden räumlich, wohingegen sie frontal von vorne gedreht eher flach wirken. Filmt ein Erwachsener ein Kind aus der Augenhöhe, nimmt er eigentlich eine Vogelperspektive von oben nach unten ein. Das Motiv erscheint klein und unbedeutend. Die Froschperspektive von unten nach oben suggeriert dagegen Größe und Erhabenheit. Durch unterschiedliche Perspektiven interpretieren Bilder Wirklichkeit, auch in Fernsehnachrichten oder Dokumentationen.

9. Brennweite und Perspektive Auch mit der Veränderung der Brennweite kann man Bilder höchst unterschiedlich wirken lassen. Je nach eingestellter Brennweite kann man einen Platz bevölkert oder spärlich besucht darstellen: Eine große Brennweite drückt das Bild zusammen, eine weitwinklige Aufnahme zieht es auseinander. Eine kleine Veränderung an der Kamera kann die dargestellte Realität verändern: Ist eine Demonstration gut oder schlecht besucht? Ist ein Strand überfüllt oder fast menschenleer?

10. Bildgrößen und Szenenlängen Was das menschliche Auge nicht kann, ohne den Standpunkt zu wechseln, sollte die Kamera zeigen: Unterschiedliche Bildgrößen eines Motivs. Das versetzt den Zuschauer in die Lage, sich einen Überblick zu verschaffen, aber auch Einblicke in Details zu bekommen. Die reizvollste Bildgröße ist die Nahaufnahme, weil sie den Film vorantreibt und den Zuschauern das Gefühl verschafft, nah am Geschehen zu sein. Bildgrößen beeinflussen auch die Szenenlängen, denn je totaler der Bildausschnitt, umso mehr Zeit braucht der Betrachter, um die Details zu erfassen.

11. Schwenk und Zoom Das Wichtigste: Schwenks und Zooms haben immer einen Anfang und ein Ende. Bevor die Kamera eingeschaltet wird, sollte dem Filmer schon klar sein, wo die Bewegung einsetzt und wo sie zum Stillstand kommt. Mit Zooms sollte man sehr sparsam umgehen, denn ein Schnitt ist meistens die bessere und dynamischere Lösung. Zooms und Schwenks sollten immer einen Sinn haben, das heißt in der Regel Verbindungen schaffen, die durch einen Schnitt nicht herzustellen sind.

12. Kamerafahrten Wenn sich der Filmer mit seiner Kamera bewegt, dann wird daraus eine Kamerafahrt. Das kann ein Gang auf den eigenen Füßen sein, aber auch ein Schuss aus einem fahrenden Auto oder einem anderen Fahrzeug. Die Kamera sollte dabei einen stabilen Standpunkt haben, um zusätzliche Wackler zu vermeiden. Bei Fahrten von einem Fahrzeug aus empfiehlt es sich, auch das Fahrzeug selber und evtl. den Fahrer mit ins Bild zu nehmen, um den Zuschauer durch die plötzliche Eigenbewegung nicht zu verwirren. Bei Spielfilmen ist das nicht nötig, da jeder weiß, dass mit Dollys, Kränen etc. gearbeitet wird.

13. Subjektive Kamera Wer kennt diese Szenen nicht: Die Kamera fährt an das vermeintliche Opfer heran, um Spannung zu erzeugen. In diesem Fall simuliert die Kamera die Bewegung des Täters, ist also eine sogenannte Subjektive Kamera. Die Subjektive Kamera zeigt die Sicht eines Menschen oder manchmal auch eines Tieres. Als Stilmittel wird die Subjektive Kamera in Spielfilmen und auch Reportagen eingesetzt, um Nähe und Spannung zu erzeugen. Der Zuschauer soll sich in die Lage der handelnden Person versetzen können.

14. Schärfeverlagerung Die Schärfeverlagerung lehnt sich thematisch an das Kapitel „Tiefenschärfe“ an. Eine geringe Tiefenschärfe ist die Voraussetzung, um eine Schärfeverlagerung zu erzeugen. Dazu ist – wie bereits gelernt – eine große Brennweite und eine kleine Blende nötig. Die Schärfeverlagerung oder auch Fokussierung wird beim Film verwendet, um bestimmte Vordergründe oder Hintergründe herauszuheben. Dieses Stilmittel gehört schon zu den fortgeschrittenen Fertigkeiten eines Filmers.

15. Bewegung vor der Kamera Was den Filmer am meisten freut, ist viel Bewegung vor seiner Videokamera: Denn Stilleben kann er ebenso gut auch fotografieren. Mit Hilfe der Brennweite kann er sogar beeinflussen, wie schnell die Bewegung im Bild wirkt. Von vorne gefilmt, drückt eine große Brennweite das Bild zusammen (siehe Kapitel 9) und lässt Bewegungen frontal vor der Kamera langsam erscheinen. Die gleiche Bewegung, weitwinklig aufgenommen, wirkt viel schneller. Auch so kann man der Wirklichkeit auf die Sprünge helfen.

16. Schuss – Gegenschuss Die Technik Schuss – Gegenschuss ist eine elegante Art und Weise Aktion und Reaktion durch einen Schnitt miteinander zu verbinden. Eine Situation, z.B. ein Dialog zwischen zwei Menschen, wird von beiden Seiten gefilmt. So kann man den Sprechenden und den Zuhörenden gegeneinander schneiden und eine Gleichzeitigkeit simulieren. Schuss und Gegenschuss ist häufig die bessere Alternative zu einem Schwenk. Bei Dialogszenen in Spielfilmen kann man diese Technik gut beobachten, dort allerdings mit zwei oder mehr Kameras zeitgleich gedreht.

17. Achsensprung Der Achsensprung ist eine filmische Regel, die besagt, eine Situation immer nur von einer Seite, also innerhalb einer 180 Grad-Achse zum Geschehen zu filmen. Diese Regel gibt es, um den Zuschauer

nicht durch plötzliche Richtungs- oder Bewegungssprünge zu verwirren. Eine Straßenbahn z.B. fährt in unterschiedliche Richtungen, wenn man sie von beiden Straßenseiten aus filmt. Eine kleine Hilfe: Der Filmer sollte sich vorstellen eine Theateraufführung zu drehen und zwar nur vom Zuschauerraum aus, ohne auf die Bühne zu gehen. So vermeidet er einen Achsensprung.

18. Zwischenschnitte Das Filmen von Zwischenschnitten setzt die Fähigkeit voraus, schon beim Drehen an den späteren Schnitt zu denken. Zwischenschnitte verbinden Einstellungen, die unmittelbar nicht zusammenpassen. Beliebte Zwischenschnitte oder „cut aways" sind Nahaufnahmen oder Bilder von Zuschauern eines Geschehens. Ein Zwischenschnitt ist gelungen, wenn er einen fließenden Übergang schafft und nicht von der Szenerie wegführt. Bei TV-Interviews, mit einer Kamera gedreht, kann man Zwischenschnitte häufig beobachten, z.B. Nahaufnahmen von Händen, zuhörender Interviewer etc.

19. Der gute Ton Der Ton ist ein wichtiges Element, das oft unterschätzt wird. Für sauberen und klaren Ton aus einer Richtung (z.B. Interviews) ist das eingebaute Kameramikrofon nicht gut geeignet, weil es den Ton aus allen Richtungen aufnimmt (Kugelkopf). Bei diesen Gelegenheiten sollte man ein Richtmikrofon benutzen. Genauso wichtig wie der spätere Bildschnitt, ist ein harmonisch geschnittener Ton. Für den Einsatz sogenannter Tonbrücken sollte der Filmer in bestimmten Situationen den Ton gesondert und lange genug aufnehmen (z.B. Musik).

20. Arbeiten mit Licht Das Thema Licht ist eine Wissenschaft für sich und füllt dicke Bücher. Grundsätzlich gilt: Der Camcorder braucht mehr Licht als das menschliche Auge. Wenn die Sonne scheint, sollte sie die Motive in der Regel anstrahlen. Andererseits verleiht aber die Einbeziehung von Gegenlicht den Aufnahmen Plastizität und Glanz. Beim Arbeiten mit künstlichem Licht sollte man die Motive (z.B. Portraits) nicht frontal von vorne, von der Seite oder von unten anstrahlen. Die beste Position der Lampe ist meistens diagonal, vorne, in etwas erhöhtem Winkel.

21. Weißabgleich Licht ist nicht gleich Licht: Je nach Lichtquelle haben die Strahlen eine unterschiedliche Farbtemperatur, die man mit einem sogenannten Weißabgleich anpassen kann. Videokameras haben einen automatischen Weißabgleich, der in der Regel erkennt, um welches Licht es sich handelt. Bei Mischlicht, also natürliches und künstliches Licht, stimmen aber die Farben nicht mehr: Ein Fenster im Hintergrund eines künstlich beleuchteten Raums, zum Beispiel, wird auf dem Bild blau. In solchen Fällen hilft in der Regel auch ein manueller Weißabgleich nicht mehr, der aber in einigen Situationen sinnvoll ist.

22. Der digitale Schnitt Dieses Kapitel ist ein Ausblick auf eine weitere DVD, der sich mit dem digitalen Schnitt beschäftigt. Die Qualität eines Videos ist weitgehend unabhängig von den technischen Möglichkeiten eines Schnittprogramms: Wichtig sind Inhalt, Montage und Rhythmus. Basis und Voraussetzung für einen guten Videofilm sind die einzelnen Bilder.

Zur Verwendung

Die DVD bietet Schülern und Lehrern das Handwerkszeug, um ein Videoprojekt durchzuführen. Wenn es um mögliche Ideen geht, sollte kritisch überprüft werden, ob das Medium Film für dieses Thema geeignet ist. Vor der Beschäftigung mit dem Videokurs sollten die Teilnehmer erste Erfahrungen mit einer Videokamera gesammelt haben. Das gibt ihnen die Gelegenheit, ihre eigenen Ergebnisse mit den Filmbeispielen (negativ und positiv) auf dieser DVD zu vergleichen. Die Kapitel sollten einzeln betrachtet und durchgearbeitet werden, um danach über Verbesserungsmöglichkeiten des eigenen Filmmaterials zu diskutieren. Auch nach Fertigstellung des Videoprojekts kann es sinnvoll sein, anhand des Kurses noch einmal kritisch zu analysieren, wo die Schwachstellen liegen.
Auch für die Filmanalyse kann diese DVD ein gutes Hilfsmittel sein: Schüler sehen einen Spielfilm, eine Dokumentation oder Nachrichten-Beiträge und beurteilen den Einsatz von filmischen Stilmitteln und ihren Bezug zu den Inhalten. Warum wählt der Regisseur oder Autor an einer bestimmten Stelle einen Schwenk, eine Subjektive Kamera, einen unscharfen Hintergrund etc.? Eine solche Auseinandersetzung befördert einen geschärften Blick, ein besseres Verständnis der Filmsprache und führt zu einer erhöhten Medienkompetenz.

Herausgabe
FWU Institut für Film und Bild, 2003

Produktion
DIVID-PRO GmbH & Co. KG, Bonn

DVD-Konzept
Andreas Schulz, editworks, Marburg

Buch und Regie
Andreas Schulz

Kamera
Tibor Somogyi, Andreas Schulz

Begleitkarte
Andreas Schulz

Bildnachweis
DIVID-PRO GmbH & Co. KG, Bonn

Pädagogischer Referent im FWU
Dr. Wolf Theuring

Verleih durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen, Medienzentren und konfessionelle Medienzentren

Verkauf durch FWU Institut für Film und Bild, Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2003
FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiselgasteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail info@fwu.de
Internet http://www.fwu.de

2'3/05.03 ARS

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiselgasteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-300
E-Mail info@fwu.de
Internet http://www.fwu.de

zentrale Sammelnummern für unseren Vertrieb:
Telefon (0 89) 64 97-4 44
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail vertrieb@fwu.de

FWU – Schule und Unterricht

DVD VIDEO **46 02130**

Filmen wie die Profis - Kamera

Mit kostengünstigen DV-Kameras und digitalen Schnittsystemen kann man heute qualitativ hochwertige Videos herstellen. Die interaktive DVD führt in 22 Kapiteln in das Einmaleins der professionellen Kameraarbeit ein. In einem weiteren Infoteil wird an kleinen Filmausschnitten illustriert, wie Profis die unterschiedlichen Aufnahmetechniken in der Filmpraxis umsetzen. Der ganze Stoff ist durch ein übersichtliches Menü gut anwählbar.

Schlagwörter
Videokamera, Videofilm, Bildgestaltung, Filmanalyse, Filmgestaltung, Licht, Ton

Medienpädagogik
Medienpädagogische Handlungsfelder
Film, Video
Medienpädagogischer Aspekt

Allgemeinbildende Schule (ab 8)
Erwachsenenbildung;

Laufzeit Filme: 97 min
31 Filmsequenzen
6 interaktive Menüs
Sprache: deutsch

Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Keine unerlaubte Vervielfältigung, Vermietung, Aufführung, Sendung!

GEMA

Freigegeben o. A. gemäß § 7 JÖSchG FSK